

Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatriischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (2011)

Heft: [2]: Der Stadtarzt erzählt

Artikel: Nacktwandern in der Stadt

Autor: Wettstein, Albert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-789879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nacktwandern in der Stadt

Die 80-jährige Helena Fähr lebt seit ihrer Jugend in der Wohnung, in der sie aufwuchs. Seit dem Tod ihrer Eltern ist sie alleine. Früher arbeitete sie als Kassiererin. In den letzten Jahren ist sie vergesslich geworden und ihre Schwägerin und deren Tochter kümmern sich um sie: Die Nichte erhielt von ihr eine Vollmacht für ihre Bankgeschäfte und erledigt alles Administrative. Die Schwägerin besorgt die Einkäufe und der Haushilfedienst der regionalen Spitexorganisation hält dank zweier Einsätze pro Woche den Haushalt in Ordnung. Niemand stört sich daran, dass Frau Fähr in ihrer Wohnung oft nackt umher geht, kaum ausgeht und meist den ganzen Tag Fernsehen schaut.

An einem warmen Sommertag fällt einem Nachbarn auf, dass sie nur in Unterhosen, sonst aber nackt, das Haus verlässt. Tags darauf will sie, nur in Schuhen und mit einer Bluse bekleidet, spazieren gehen. Er fordert sie auf, sich doch anzuziehen, die Polizei werde sie aufhalten. Sie lässt sich jedoch nicht vom Spazieren in diesem Aufzug abhalten, weshalb die Nichte nach Benachrichtigung durch den Nachbarn um eine ärztliche Intervention bittet.

Bei meinem Hausbesuch stelle ich fest, dass die Wohnung dank der regelmässigen Einsätze von Angehörigen und der Spitex in bestem Zustand ist. Auffällig ist, dass Frau Fähr eigentlich nur die Küche und das Badezimmer benutzt. Sie schläft auf dem Sofa, obwohl dieses zu kurz ist und sie sich darauf nicht einmal ausstrecken kann. Ein Blick in die Küche bestätigt, dass sie den Gaskocher schon lange nicht mehr benutzt hat. Sie isst nur, was ihr vorbereitet wird. Obwohl sie schildern kann, dass die Portionenbeutel des Mahlzeiten dienstes im Wasserbad aufzuwärmen sind, isst sie diese kalt.

Bei der Untersuchung kooperiert sie gut. Sie ist körperlich fit, sicher im Gehen. Zeitlich ist sie desorientiert und zeigt eine deutliche Frischgedächtnisstörung. Rechnerisch und sprachlich ist sie unauf-

Nachwuchs in der Stadt



fällig. Hingegen hat sie große Mühe, Fingerstellungen oder Handbewegungen zu kopieren oder einen Würfel abzuzeichnen. Auch das Zifferblatt einer Uhr kann sie nicht zeichnen. Sie beginnt zwar richtig mit der Zwölf dort, wo sie stehen sollte, schreibt dann aber elf Zahlen in zwei vertikalen Reihen darunter. Der Befund ist typisch für eine in der rechten Hirnhälfte besonders ausgeprägte Alzheimererkrankung mit daraus resultierenden Schwierigkeiten beim Ankleiden.

Frau Fähr ist froh darüber, dass ich veranlasse, die Spitexbetreuung auf einen täglichen Besuch morgens mit Hilfe beim Ankleiden und Zubereiten der Mahlzeiten zu intensivieren und dass die Angehörigen die Besuche auf das spitexfreie Wochenende verschieben. So kann die Betreuung zuhause noch längere Zeit weitergeführt werden. Die Beteiligten sind bereit, sich erneut von der Pflegeexpertin der Spitex beraten zu lassen, wenn Probleme auftauchen.

So ist die Ordnung im Quartier wieder hergestellt und diese Variante von Nacktwanderungen findet ein gutes Ende. Die ältere Dame kann angemessen betreut weiter in der ihr vertrauten Umgebung bleiben.